download unter www.zobodat.at

Etwas vom Admiral.

Von F. Pillich, Simontornya (Ungarn).

Zufällig las ich in dem Tagblatte „Budapesti hirlap" folgendes: „4. I. 1921. Ein Sommerfalter zur Weihnachtszeit. Oberstuhlrichter Oskar Reich in Gyönk, Komitat Tolna, ein alter Freund unseres Blattes, schreibt uns: Ich glaube, daß es einen jeden Naturfreund interessieren wird, daß ich am zweiten Weihnachtsfeiertag 1920 einen Admiral sah. Ist der Winter gelinde, so kann man fast immer gegen Ende Januar oder im Februar hie und da einen kleinen Fuchs (Vanessa urticae) erblicken, der ja ein Frühlingsfalter ist, daß sich aber ein echter Sommerfalter wie der Admiral zur Winterszeit sehen läßt, ist ein erwähnenswertes Naturwunder."

Dieser Bericht veranlaßte mich, in der mir zur Verfügung stehenden Literatur Nachlese zu halten, wie es doch um die Flugzeit dieses schneidigen Falters steht. Vor allen Dingen durchblätterte ich 22 Jahrgänge der Rovartani-lapok, Band IV bis XXV. Die ersten drei Jahrgänge, die noch in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ein plötzliches Ende nahmen, dann deren Vorläufer, die von Dr. Kaufmann redigierten Rovarászati-lapok standen mir nicht zur Verfügung. Bis Band XIII ging das Nachschlagen leicht, da stets ein Index der verschiedenen Insektenordnungen beilag, wie einen solchen auch R. Loquay für die Lepidopteren zusammenstellte, die in den ersten 20 Jahrgängen des Entomologischen Jahrbuchs erwähnt wurden. So ein Verzeichnis bringt dem uneigennützigen Zusammensteller Lob, den Benützern aber kaum genug zu schätzende Erleichterung und Zeitersparnis und sollte hinter keinem Bande fehlen. Aus verschiedenen Faunenverzeichnissen von Aigner, Ulbrich, Vángel, Dr. Fischer, Kárpáti, Lakatos u. a. wird daselbst berichtet, daß der Admiral in den verschiedensten Geländen Großungarns beobachtet wurde, genaue Zeitangaben fehlen jedoch daselbst. — Im IV. Bd. auf S. 67 teilt Aigner mit, daß in der Umgebung der Gemeinde Üllö im Pester Komitat der Staatsbahnangestellte Hönig am 27. XII. 1896, nachmittags um 2 Uhr, einen Admiral erhaschte. — In demselben Band befindet sich die Lepidopterenfauna der Pécser Gegend, verfaßt von Adalbert Viertl; es ist das Resultat fast eines Menschenlebens, da Viertl dortselbst 23 Jahre lang, von 1874—1897 sammelte. Auf der 173. Seite wird erwähnt, daß der Falter dort häufig sei, und zwar vom 20. V. bis 15. VI., 14. VII., 2. X. bis 28. X. Die Raupe wurde an Urtica beobachtet: VI., 20. IX. bis 1. X. — Im VI. Bd. auf S. 42 er-

download unter www.zobodat.at

wähnt Stefan Bordan, daß er am 27. IV. 1898 bei Galac in Ungarn einen Falter mit auffallend abweichender, ausgedehnter roter Bandzeichnung sah. — In der von Stefan Nécsey als das Ergebnis eines 7jährigen Sammelns veröffentlichten Lepidopterenfauna von Verebély im Komitate Bars werden im Bd. VII., S. 27, folgende Flugzeiten angeführt: 24. IV., 31. VII., 7. IX. bis 29. IX. — Julius Dahlström durchforschte 27 Jahre lang die Gegend der oberungarischen Stadt Eperjes und berichtet im Bd. VII., S. 168, über den Falter folgendermaßen: häufig 10. VI. bis 6. VII., dann 12. VIII. bis 8. IX.; die Raupe an Urtica dioica und urens vom 5. V. bis 30. V. und 20. VI. bis 4. VII. — Aigner und Josef Ujhelyi sahen den Falter des öftern an zerschnittenen Wassermelonen gierig naschend (Bd. VII, S. 195). — Ladislaus Kosztka sah den Admiral an überreifen Trauben, Most und neuem Wein naschen, woselbst er derart berauscht war, daß man ihn mit den Fingern fassen konnte (Bd. VIII, S. 19). — Im XVI. Bande auf S. 186 wird von mir berichtet, daß der Falter hier im Herbst 1909 vom 20. IX. bis 10. X. in besonders großer Menge an überreifen Weintrauben und an tags ausgehängten Apfelködern herumsaß; am 2. X. gab's die meisten. Unter 400 Exemplaren erwiesen sich 12 als ab. fracta Tutt, bei vieren war der rote Randstreifen oberseits der Hinterflügel, besonders auswärts, gelblich verblichen. Dann erstattete ich dort Bericht von einem am 31. V. 1904 bei Rohonc (= Rechnitz im Eisenburger Komitat) von mir gefangenen Falter, welcher nach der frühen Erscheinungszeit und dem verblichenen, abgeschliffenen Gewande beurteilt ein überwintertes Tier gewesen sein mag; bei selbem fehlten im erwähnten roten Streifen die obligaten vier schwarzen Punkte, nur die Spur von einem war vorhanden. — Aus der adriatischen und kroatischen Gegend finde ich einige Zeitangaben in Aigners Enumeration der dortigen Lepidopterenfauna im XVII. Bd. auf S. 73; danach wurde der Falter gefangen bei Ruma am 4. VII.; bei Krapina am 30. IX. (coll. Dr. Hensch), bei Stalak und Novi im VII.; (coll. Dr. G. Horváth), bei Mamudovac, Fiume im IV., VIII., IX. (coll. Meißner) und schließlich auf der Insel Arbe im V. (coll. J. Pável und K. Markovic). — Baron Rothschild erwähnt im XXI. Bd. auf S. 29, daß K. Predota am 14. V. 1913 in Progar (Slawonien) den Falter fing. — Edm. Ulbrich stellt im XXIII. Bd., S. 80—101 die Lepidopterenfauna von Isaszeg bei Budapest zusammen; dortselbst ist zu lesen: satis frequens 12. VI., 4. VII. bis 9. X.

In Aigners Monographie der ungarischen Tagfalter, die von 1905 angefangen in mehreren Jahrgängen der Rovartani-lapok erschien, ist über das Vorkommen des Schmetterlings im XIII. Bande, S. 127—128 u. a. festgestellt: „in ganz Ungarn häufig, hat 2—3 Generationen; die Falter sind groß, 53—60 mm. Die Länge der Raupen beträgt 40—45 mm, sie erscheinen an Urtica dioica und urens vom 20. V. bis 19. VI.; 23. VI. bis 18. VIII.; 1. IX. bis 15. X.“

download unter www.zobodat.at

In seinem andern Schmetterlingswerke „Magyarország lepkéi, Bpest 1907", genannt „der ungarische Berge", weil die Farbentafeln der 8. Ausgabe des Bergeschen Werkes dem Buche beiliegen, schreibt Aigner auf der 11. Seite: „In ganz Ungarn häufig in 2—3 Generationen, der Falter im VI. bis VII.; VIII. bis IX.; X. bis XI. und überwintert im III. bis IV.; die Raupe im V. bis VI.; VII. bis VIII.; IX. bis X. In diesem seinem Werke zog also Aigner die obenerwähnten Zufallsfunde bereits in Rechnung.

In dem Lepidopterenkatalog des Komitates Trencsén, verfaßt von Dr. Eugen Pazsiczky, sehe ich als Fundorte: Kocsóc, Rajec, Trencsen verzeichnet. — In der schon ziemlich veralteten „Fauna regni Hungariae, Lepidoptera, auct. Aigner et Pável, Bpest 1896" steht bloß soviel: „In toto regno frequens". — Was schließlich meine eigenen Erfahrungen anbelangt, so sah ich den Falter niemals im Winter; ich schrieb mir folgende Flugzeiten auf: 31. V. bis 2. VI.; 14. bis 17. VII. vereinzelte, stets feurig gefärbte frische Exemplare; dann 20. IX. bis 12. X. in auch frischen Exemplaren, doch viel häufiger, zeitweise in Weingärten gemein. Sein Vorkommen erinnert an dasjenige von Herse (Sphinx) convolvuli L.; die, meiner Erfahrung nach aus braunen Raupen schlüpfenden Sommertiere sind selten, die aus grünen Raupen stammenden Herbstfalter jedoch häufig, an Lieblingsblumen, wie Petunia usw. sogar zumeist gemein. Am Hausboden überwintern sah ich oft kleine Füchse und Tagpfauenaugen (urticae, io), den verwandten Admiral aber nie. Das merkwürdigste an dem eben Geschriebenen ist, daß keiner von den Jahrzehnte hindurch Forschenden jemals zur Winterszeit einen Admiral sah. Und doch überwintert das Tier, wie es Aigner in seiner diesbezüglichen letzten Publikation feststellen mußte; es überwintert irgendwo versteckt, wie der Citronenfalter, dann der große Fuchs (polychloros) oder der Distelfalter (cardui), der mit den ebenfalls aus dem Winterlager kommenden, mit unheimlichem Summen ihrem Liebestanz fröhnenden zwei Xylocopa-Arten (violacea, valga), um viele andere Arten nicht zu nennen — in abgeschabtem, zerrissenem Gewande Flieder- und Roßkastanienblüten besucht.

Ich nehme an, daß die Schwärmer celerio L. und nerii in Ungarn zugereiste Südländer sind. Ich habe hier allerdings noch keines dieser Tiere beobachtet, noch weniger konnte ich jenes ♀ in Augenschein nehmen, welches seine Eier an Vitis vinifera resp. an Nerium oleander niederlegt. Nach Besichtigung des habitus jener Weibchen würde man die Sache besser beurteilen können. Gewiß sind es zugereiste Gäste, was nach der Beschuppung festgestellt werden könnte. Von fern dahersausende Falter sind erkenntlich an den zerrissenen, abgewetzten Flügeln, wie man sich überzeugen kann, wenn man einige Tiere aus den sogenannten Wanderzügen der Distelfalter untersucht. — Der Schwärmer livornica Esp. mag eher eine einheimische

download unter www.zobodat.at

Art sein. Er wurde in Rahó (Nordostungarn) und Siebenbürgen in Anzahl erbeutet, dann hat man ihn in Zentralungarn als Schädling in Weingärten vorgefunden. Acherontia atropos, Herse convolvuli und Pyrameis atalanta sind aber keinesfalls Zugtiere. Letzterer, nämlich der Admiral, überwintert in einigen Faltern, die meisten dürften infolge des Winters umkommen; dann ist es ja nicht ausgeschlossen, daß das Tier nebenbei hier und da auch als Ei überwintert. Jedenfalls trifft diese Generation ungünstige Verhältnisse an, so daß die darauffolgende Generation im Juni nicht eben zahlreich vertreten ist. Viel besser ist es aber um die letzte Generation bestellt, was die zahlreichen frischgeschlüpften Spätsommeradmirale beweisen.

Nachruf.

Am 2. April 1921 verschied in Brunshaupten, fern von der geliebten Heimat, nach kurzer Krankheit am Herzschlag Baron Friedrich von Hoyningen-Huene-Lechts. Als Mitbegründer des Vereins für Provinzielle Naturkunde Estlands hat er besonders das Gebiet von Lechts in Estland während eines halben Jahrhunderts genau erforscht; er hat die Resultate seiner Forschungen in einer ganzen Anzahl trefflicher Arbeiten, denen man „gute Beobachtungsgabe, peinliche Sorgfalt, große Objektivität" nachrühmt, niedergelegt. Auch wird er als Entdecker mehrerer hochnordischer Arten, wie Argynnis freya, Arg. frigga und anderer für dortige Gegend genannt, die er auf den Mooren von Lechts fand. — Der Verstorbene war am 6. Mai 1843 auf seinem väterlichen Gute Lechts geboren. Dort hat er sich neben der Landwirtschaft ausschließlich mit naturwissenschaftlichen Studien beschäftigt. Leider ist der größte Teil seiner reichen Schätze durch die Revolution zerstört worden, ja ihm wurde sogar durch die sogenannte Agrarreform im Frühling 1919 sein väterliches Gut (etwa 10 000 Hektar) genommen, und er wurde gezwungen, seine ihm so teure Heimat zu verlassen. Nach vieler, unendlicher Mühe erhielt er endlich die Einreiseerlaubnis nach Estland, — zu spät! Bald darauf ereilte ihn der Tod. Er starb an — gebrochenem Herzen, ein Opfer der Revolution! Möge er sanft ruhen nach diesen schrecklichen Unruhen! Leicht sei ihm die Erde. — — —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Jahrbuch (Hrsg. O. Krancher). Kalender für alle Insekten-Sammler

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: 1922

Autor(en)/Author(s): Pillich Ferenc [Franz]

Artikel/Article: Etwas vom Admiral. 94-97